

**Der universitäre DaF-Unterricht in Osteuropa –  
Welchen Einfluss hat das kulturelle Gedächtnis auf den Stellenwert Österreichs in  
diesen Ländern?**

*Österreich ist weltweit in erster Linie als Urlaubsland und vor allem durch seine imperiale Vergangenheit bekannt. Auch die österreichische Kulinarik (Wiener Schnitzel, Manner Schnitten, Sachertorte, Mozartkugel oder Wiener Melange), österreichische Persönlichkeiten (z. B. Sigmund Freud, Arnold Schwarzenegger oder Richard Lugner), Filme (z. B. The Sound of Music, Falco – Verdammst, wir leben noch! oder Krampus) haben die Bekanntheit der Alpenrepublik international erhöht. Dennoch fristet Österreich – verglichen mit Deutschland – zu einem Großteil im osteuropäischen DaF-Unterricht mehrheitlich ein Schattendasein, obwohl die in den meisten Ländern Osteuropas ansässigen OeAD-LektorInnen jahrelang versuchen, Österreich im Allgemeinen zu bewerben und das Images des österreichischen Deutsch<sup>1</sup> in diesen Ländern aufzupolieren. Dieses Faktum wurde anhand gesammelter Daten einer im Studienjahr 2018/2019 durchgeführten Empirie (Analyse von 90 Online-Fragebögen und 10 Interviews) bestätigt. Die empirische Untersuchung ergab auch, dass einerseits die geografische und kulturelle Nähe zu Österreich von großer Relevanz ist, andererseits jedoch die Rolle mancher ursprünglich aus Deutschland stammender KollegInnen, die im Rahmen des Lektoratsprogramms an den OeAD-Standorten tätig sind, nicht zu unterschätzen ist.*

**Allgemeine Informationen zum DaF-Unterricht in Osteuropa:**

Laut einer durch das deutsche *Auswärtige Amt* in Auftrag gegebenen Studie aus dem Jahre 2015 zur weltweiten Datenerhebung aller DaF-Lernenden lernen ca. 15,4 Millionen Menschen auf der ganzen Welt Deutsch. In Europa sind es sogar 9,4 Millionen Menschen – alleine davon leben 7,7 Millionen Menschen in Osteuropa<sup>2</sup>. Für das große Interesse an DaF spricht auf der einen Seite die große Anzahl an Erst- und Zweitsprachlern (2010: 118 Millionen Menschen) und die damit verbundenen Kommunikationsmöglichkeiten, welche zahlreiche Türen in den verschiedensten Bereichen (z. B. Film, Handel, Literatur, Politik, Tourismus) öffnen kann, sowie auf der anderen Seite die ausgezeichnete Wirtschaftslage der deutschsprachigen Ländern – insbesondere Deutschlands, Österreichs und der Schweiz.

---

<sup>1</sup> Darunter wird die in Österreich gebräuchliche Varietät der neuhochdeutschen Standardsprache verstanden.

<sup>2</sup> Osteuropa umfasst in dieser Abhandlung neben Griechenland all diejenigen Länder, die im Zuge der Osterweiterung 2004, 2007 und 2013 EU-Mitglieder wurden sowie Belarus, die Ukraine, die Republik Moldau, die Russische Föderation, die kaukasischen Länder Armenien, Aserbaidshan, Georgien; die Türkei sowie die Balkan-Länder Albanien, Bosnien-Herzegowina, Nordmazedonien und Serbien. Die sogenannte Republik Kosovo wird aufgrund einer fehlenden UNO-Mitgliedschaft auch weiterhin als südserbische Provinz behandelt.

Grundsätzlich wird die österreichische Sprachvarietät von Nicht-Österreichern ambivalent wahrgenommen: Einerseits wird sie aufgrund des Akzents oder der Lexik mit positiven Eigenschaften wie „charmant“, „angenehm“ oder „sympathisch“ besetzt, andererseits werden öfters auch Attribute wie „belächelnd“, „ländlich“ oder „fehlerhaft“ genannt. In Osteuropa wird österreichisches Deutsch eher als Dialekt und „falsch“ perzipiert. Dies hat zur Folge, dass ihm die Existenzgrundlage aberkannt und es letztlich im universitären Bereich für zahlreiche DozentInnen als prüfungsuntauglich betrachtet wird.

Obwohl sich mittlerweile weltweit zumindest in den Geisteswissenschaften – insbesondere der Linguistik – herumgesprochen hat, dass Deutsch zu den plurizentrischen Sprachen (siehe Arabisch, Englisch, Französisch, Spanisch oder Portugiesisch) gehört, wird dennoch hauptsächlich das Bundesdeutsche in vielen osteuropäischen Ländern bevorzugt und als einzig richtiger Standard wahrgenommen. Somit ist es primär die Aufgabe der global an ca. 115 Standorten agierenden LektorInnen des Österreichischen Austauschdienstes gemeinsam mit anderen österreichischen Institutionen und Kultureinrichtungen Österreich und das österreichische Deutsch an ausländischen inner- und außereuropäischen Universitäten zu thematisieren.

Wer österreichischer Staatsbürger ist bzw. über eine EU-Staatsbürgerschaft verfügt und der deutschen Sprache auf C2-Niveau gemäß des GeRS mächtig ist, ein in Österreich abgeschlossenes Universitätsstudium geistes- und kulturwissenschaftlicher Studienrichtungen (erforderlicher akademischer Grad Mag. / MA / Dr. / Phd) nachweisen kann sowie den Lebensmittelpunkt während der letzten beiden Jahre vor der Ausreise in der Alpenrepublik hatte, kann sich für das LektorInnenprogramm bewerben. Zwar wird eine DaF-Vorbildung seitens des OeADs empfohlen, jedoch ist dies keine Bewerbungsvoraussetzung. Auch sollte ein/e künftige/r OeAD-LektorIn die Fähigkeit, die deutsche Sprache auch in ihrer österreichischen Varietät zu vermitteln, beherrschen, jedoch werden keine Nachweise diesbezüglich verlangt.

Zahlreiche Studierende mit Unionsbürgerschaft – darunter vor allem Deutsche – können in Österreich dank des Prinzips der Gleichbehandlung die verschiedensten geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen an österreichischen Universitäten absolvieren und sich nach Studienabschluss für das LektorInnenprogramm bewerben. Es ist jedoch fraglich, inwiefern diese einerseits Wissen über die Alpenrepublik und andererseits sich Kenntnisse über die österreichische Kultur sowie Sprache im Laufe der wenigen Jahre, die sie in Österreich verbrachten, aneignen konnten, um dieses Land sowie diesen Kulturkreis mit seinen unterschiedlichen Bräuchen und Traditionen ausreichend im Ausland vertreten zu können.

Aufgrund des zweifelhaften Rufs der österreichischen Sprachvarietät in Osteuropa entsteht für heimische Sprachinstitute eine wirtschaftliche Benachteiligung, da Bildungseinrichtungen in Deutschland von osteuropäischen Studierenden für einen Sommer-Deutschkurs präferiert werden. Zudem sind österreichische DozentInnen mit einem Mehraufwand konfrontiert, da in den Deutschland-geprägten Lehrmaterialien das plurizentrische Unterrichtsprinzip darin nicht ausreichend umgesetzt worden ist und die Lehrkräfte selbst Unterrichtsmaterialien erstellen müssen. Zwar versuchen immer mehr Lehrwerkverlage Österreich und die Schweiz in ihren neuen Lehrbüchern zu integrieren, jedoch können sich nicht alle osteuropäischen Studierende – insbesondere diejenigen außerhalb der EU – neue Bücher leisten und borgen sich entweder ältere Buchversionen aus den Universitätsbibliotheken aus oder kaufen die Lehrwerke von ihren StudienkollegInnen, welche die Lehrveranstaltungen bereits erfolgreich absolviert haben, ab. Austriazismen werden überdies oft von an osteuropäischen Universitäten tätigen lokalen Lehrenden, die an ihren Heimatuniversität kaum etwas über die Plurizentrik gelernt und keine Weiterbildungen zu dieser Thematik besucht haben, als fehlerhaft markiert. Dieselben DozentInnen raten auch Studierenden von einem Auslandssemester in Österreich ab, damit u. a. nicht der österreichische Akzent sowie die für diese Region übliche Lexik angeeignet wird.

### **Österreichische Institutionen und Kultureinrichtungen in Osteuropa:**

Die Alpenrepublik ist durch Netzwerke sowie staatlich geförderter Programme insbesondere im Osten Europas stark vertreten. Es sind hier vor allem die 26 österreichischen Auslandsvertretungen, bilateral abgeschlossene Kulturabkommen zwischen Österreich und 13 osteuropäischen Staaten, Einrichtungen wie die sechs Österreich Institute, die elf Österreichischen Kulturforen, die 22 Österreich-Bibliotheken oder die acht KulturKontakt Austria-Standorte, Austauschprogramme wie Sommerkollegs in zehn osteuropäischen Ländern, das oben erwähnte OeAD-LektorInnenprogramm, welches in 19 osteuropäischen Staaten tätig ist, das Weltweit unterrichten-Sprachassistenzenprogramm, das vornehmlich Praktika an Schulen in drei osteuropäischen Ländern anbietet, das Praktikumsprogramm DaF-Auslandspraktika, das ausschließlich Praktika an Universitäten in 18 osteuropäischen Staaten vermittelt, die österreichischen, europäischen und anderen Auslandsschulen in sieben osteuropäischen Ländern sowie Prüfungszentren des Österreichischen Sprachdiploms in 23 osteuropäischen Staaten zu nennen.

### **Empirische Untersuchung:**

Bei der Empirie hat es sich um ein Daten- und Methodentriangulationsmodell gehandelt, bei dem die Daten beinahe zeitgleich erhoben und gemeinsam ausgewertet wurden, wobei zum einen qualitative und zum anderen quantitative Forschungsmethoden verwendet worden sind.

Teilnehmende LektorInnen aus 19 osteuropäischen Ländern		Geschlecht	
		♂	♀
aktuelle LektorInnen, die an der Umfrage teilgenommen haben:	44	16	28
aktuelle LektorInnen, die nicht an der Umfrage teilgenommen haben	12		
Aktuelle LektorInnen, die an der Umfrage teilgenommen, diese aber nicht beendet haben	2	1	1
ehemalige LektorInnen, die an der Umfrage teilgenommen haben	32	11	21
<b>Summe:</b>	<b>90</b>		

Im Studienjahr 2018/2018 befanden sich 66 OeAD-Standorte in Osteuropa, wobei acht Lektorate nicht besetzt waren. Demnach wurden insgesamt 58 aktuelle LektorInnen per E-Mail mit der Bitte von Februar bis Mitte März 2019 an der zehninminütigen Online-Umfrage teilzunehmen, kontaktiert. Indem 79 % der angeschriebenen LektorInnen dem Anliegen entgegengekommen sind, gefährdet dies nicht der Relevanz der Fragebogenuntersuchung, da es sich um eine Teil- und Strichprobenerhebung handelt. Zwei LektorInnen konnten – ihrer Ansicht nach – keine repräsentativen Daten liefern, weil sie Fachlektorate betreuen. Aus diesem Grund betrug die Fehlerspanne in diesem Fall 4,55 %. Des Weiteren wurden ehemalige, in Osteuropa tätige LektorInnen über die Facebook-Gruppe „OeAD LektorInnen im Ausland“ sowie im Bekanntenkreis gebeten ebenfalls an der Online-Befragung teilzunehmen. Darüber hinaus werden seit Ende März 2019 bis Ende Mai 2019 mit zehn – teils aktuellen, teils ehemaligen – LektorInnen aus Aserbaidschan, Bosnien-Herzegowina, der Moldau, Nordmazedonien, Polen, der Russischen Föderation, Serbien, Slowakei, der Tschechischen Republik sowie Ungarn Interviews durchgeführt. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden sechs Interviews absolviert.

Die empirische Untersuchung bestätigte bisher, dass das Bundesdeutsche favorisiert wird. Ungeachtet dessen werden die OeAD-LektorInnen gleichermaßen – genauso wie ihre deutschen KollegInnen – als Experten der deutschen Sprache betrachtet. An vielen Standorten arbeitet das Personal beider Länder eng zusammen. Die OeAD-LektorInnen fühlen sich mehrheitlich nicht aufgrund ihres Akzents, ihrer sprachlichen Besonderheiten oder eventuellen Kenntnislücken bezüglich der deutschländischen Kultur diskriminiert. Dennoch beklagten einige die beträchtlichen Einkommensunterschiede zwischen den einzelnen Standorten und erst recht zum DAAD.

Zudem verfügen sie im Unterschied zu ihren deutschen KollegInnen über keine eigenen Projektgelder, sollen aber Projekte auf die Beine stellen und Drittmittel selbst auftreiben. An einzelnen Standorten finden auch Vertragsverletzungen – beispielsweise bezüglich des Lehrpensums – statt, worauf laut eigenen Aussagen einiger OeAD-LektorInnen nicht sofort reagiert wird. Darüber hinaus fehlt einerseits an einigen Standorten die technische Ausstattung und andererseits verkommt das Berichtswesen zu einer bürokratischen Pflichtübung.

### **Schlussbemerkungen:**

Das kulturelle Gedächtnis spielt vornehmlich für die Akzeptanz des österreichischen Deutsch eine große Rolle: Die österreichische Sprachvarietät wird primär in Ländern anerkannt auf die Österreich aufgrund der gemeinsamen Geschichte beispielsweise im Wortschatz der Nationalsprache Einfluss hatte. Da OeAD-LektorInnen, die keine Schulbildung in der Alpenrepublik genießen konnten und nicht Germanistik studiert haben, klare Defizite im österreichischen Deutsch aufweisen, sollten sie zu Weiterbildungsmaßnahmen verpflichtet werden. Derzeit können OeAD-LektorInnen am nicht-obligatorischen Weiterbildungsseminar-Zyklus „Kompetenzfeld Auslandslektorat“ teilnehmen. Schließlich wird das Auslandslektorat mit österreichischen Steuergeldern finanziert; es sollte die österreichische Sprache und Kultur an den einzelnen Standorten gefördert werden und nicht die unseres Nachbarlandes – durch ein zweites inoffizielles DAAD-Lektorat gesponsert durch die Alpenrepublik.

### **Literaturliste (Auswahl):**

- Auswärtiges Amt (2015): *Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015*. Berlin: Bonifatius.
- Ransmayer, J. (2007): „Charmant, aber falsch? Das Image-Defizit des österreichischen Deutsch im Ausland.“ In: *ÖDaf-Mitteilungen. Heft 2/2007*, 66–76.
- Ransmayer, J. (2017): „Zur Wahrnehmung der Varietäten des Deutschen im Unterricht für Deutsch als Muttersprache und Deutsch als Fremdsprache. In: *Der Sprachdienst. Gesellschaft für deutsche Sprache*, 198–207.
- statista (2010): „Die meistgesprochenen Sprachen weltweit: Anzahl der Sprecher als Muttersprache oder Zweitsprache\* (in Millionen).“, Online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/150407/umfrage/die-zehn-meistgesprochenen-sprachen-weltweit/> (letzter Zugriff am 08.01.2019)
- Žujović, Ž. (2014): „Der Stellenwert Österreichs im Landeskundeunterricht in Osteuropa (Ein Erfahrungsbericht aus der Republik Moldau und der Russischen Föderation).“ In: Čugunova, N. V./ Šul’gan, O. O. et al. (Hrsg.): *Lingvistyčna pidgotovka studentiv nefilologičnih special'nostej vyščych navčal'nych zakladiv u konteksti bolons'kogo procesu ta zagal'nojevropejs'kich rekomendacij z vivčennja, vykladannja ta ocinjuvannja mov 2–3 žovtnja 2014 roku. Materialy V mižnarodnoi naukovo-metodyčnoj konferencii*. Odesa: O. S. Popov ONAT, 11–17.